



Formenlehre



Form als sprachanaloge Gliederung

Johann Matheson (1681–1764)



Josef Riepel (1709–1782)

"Da aber ein Menuet, der Ausführung nach, nichts anders ist als ein Concert, eine Arie, oder Simphonie; welches du in etlichen Tagen ganz klar sehen wirst; also wollen wir immer ganz klein und verächtlich damit anfangen, um nur bloß was grösseres und lobwürdigeres daraus zu erlangen."

(Riepel 1752, S. 1, Hervorhebung im Original)

Heinrich Christoph Koch (1709–1782)

- Grundabsatz der Haupttonart (= K1)
- Quintabsatz der Haupttonart (= K2)
- Quintabsatz der Nebentonart (= K3)
- Quintabsatz der Nebentonart (= K4)

Formenlehre

Adolf Bernhard Marx (1795–1866)

"Im Allgemeinen wissen wir vom Seitensatze bereits Folgendes: Erstens. Er hat mit dem Hauptsatze durch innere Stimmung, wie äußerlich durch den Sitz seiner Modulation und gleiche Taktart (beides nicht ohne Ausnahmen) ein Ganzes zu bilden, folglich eine gewisse Einheit und Einigkeit zu bewahren, dabei aber doch Zweitens sich von ihm entschieden als ein Anderes, als ein Gegensatz loszulösen durch den Inhalt, namentlich durch die Modulation gern auch durch die Form; Haupt- und Seitensatz sind zwei Gegensätze zu einander, die in einem umfassenden Ganzen zu einer höheren Einheit sich vereinen."

Adolf Bernhard Marx,
Die Lehre von der Musikalischen Komposition, Dritter Teil,
Leipzig 21848, S. 281/82

Erwin Ratz (1898–1973)

Eintwickelt die klassischen Formschemata (Periode, Satz, Sonatenform etc.) anhand von Bach und Beethoven. Erwin Ratz bezeichnet als Seitensatz z.B. die Gestaltung bis zum Ganzschluss in der Nebentonart.

Clemens Kühn (*1945)

Die Taschenbücher von Clemens Kühn (Bärenreiter-Verlag) sind in pädagogischen Kontexten sehr wirkungsmächtig (und z.T. international erfolgreich, z.B. in Japan).

In den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts war die akademische Beschäftigung mit Musiktheorie in Nordamerika stark durch Heinrich Schenker beeinflusst, der die traditionelle Formenlehre kritisierte.

Charles Rosen (1927–2012)

("Daß in Sonaten das erste Thema männlich und das zweite weiblich zu sein pflegt, lässt sich aus diesem Grunde als drollige Idee abtun. Die Fachwörter erstes und zweites Thema sind schon jammervoll genug, auch wenn sie sich mittlerweile so eingenistet haben, daß sie schwer zu vertreiben sind")

Rosen, Charles, *Der klassische Stil, Haydn, Mozart, Beethoven*, Kassel 21995, S. 31/32

Leonard G. Ratner (1916–2011)

William Rothstein, David Beach und Joel Lester beschäftigen sich mit Rhythmus, Takt und Metrum im Hinblick auf Phrasengestaltung und Form.

Charles Smith, Joel Galand, Wayne Petty, Peter Smith und Poundie Burstein versuchen im Rahmen der Schenkerian Analysis eine Neubewertung der Formenlehre.

William E. Caplin (*1948)

Stilbezogene Formenlehre: *Classical Form. A Theory of Formal Functions for the Instrumental Music of Haydn, Mozart, and Beethoven*, New York 1998.

J. Hepokoski (*1946)/W. Darcy (*1962)

Stilbezogene Formenlehre: *Elements of Sonata Theory. Norms, Types, and Deformations in the Late-Eighteenth-Century Sonata*, New York 2006. (von diesen Autoren kommt die Kategorie der "medial caesura")